

Gedenktafel erinnert an 200 Opfer des Nazi-Regimes

So wird Geschichtsunterricht greifbar: Schüler der Neuen Oberschule haben die Tafel erstellt. Sie steht auf dem Hauptfriedhof.

Von Rainer Heusing

Braunschweig. Gleich zu Beginn des neuen Schuljahrs gab's Lob für Mädchen und Jungen, die ein Projekt geschaffen hatten, das Schule machen sollte. Gemeint sind Schülerinnen und Schüler der Klasse 10EX des Gymnasiums Neue Oberschule (NO). Sie hatten, wie bereits berichtet, im vergangenen Schuljahr im Unterricht eine Geschichts- und Erinnerungstafel gefertigt, die jetzt ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Sie steht auf dem Gräberfeld 69b des evangelischen Hauptfriedhofs an der Helmstedter Straße. Die Tafel erinnert an etwa 200 Opfer des Nazi-Regimes: ausländische Zivil- und Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und Opfer von Luftangriffen, die hier verscharrt wurden. Auf der

Gedenktafel wird „an die Opfer eines menschenverachtenden Systems“ gedacht, sagte Annette Boldt-Stülzebach vom Fachbereich Kultur und Wissenschaft der Stadt Braunschweig, der gemeinsam mit der Stiftung Gedenken und Frieden das Schülerprojekt gefördert hatte.

Im Beisein des Ehrenbürgers der Stadt, Gerhard Glogowski, einiger Vertreter des Rates der Stadt und der Bezirksräte sowie zahlreicher Mitglieder des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge würdigte Annette Boldt-Stülzebach die Arbeit der Schüler unter der Leitung des Lehrers Gustav Partington und nannte sie „Multiplikatoren für nachfolgende Generationen“.

Ähnlich äußerte sich der stellvertretende Propst der evangelisch-lutherischen Propstei Braunschweig: Peter Kapp erinnerte an den 1. Sep-



Annette Boldt-Stülzebach (Bildmitte) würdigte als erste Rednerin die Arbeit der Schülerinnen und Schüler.

FOTO: RAINER HEUSING

tember 1939, „als die Schrecken des Zweiten Weltkriegs begannen“. Die Jugendlichen hätten mit ihrem Projekt veranschaulicht, dass „Friedhöfe über die Gegenwart hinaus wei-

sen und somit tragfähige Brücken in die Zukunft bauen“.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes Braunschweig des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfür-

sorge (VDK), Walter-Johannes Herrmann, konnte infolge eines anderen Termins nicht an der feierlichen Übergabe der Erinnerungstafel teilnehmen.

VDK-Geschäftsführer Michael Gandt zitierte aus dessen Rede: „Das Gedenken an die hier ruhenden Zwangsarbeiter und ihre Kinder soll daran erinnern, dass die Vergangenheit nur dann für die Gegenwart und die Zukunft Sinn erhält, wenn wir bereit sind, aus ihr zu lernen.“

Im Beisein von NO-Leiter Marten Kofahl sprachen auch drei Schüler. Sie dankten dem Bezirksverband des Volksbundes, insbesondere dessen Bildungsreferenten Rainer Bendick, für „die einzigartige Möglichkeit, dieses Projekt im Geschichtsunterricht umsetzen zu können“.